

## SCHUTZ DER GRUNDWASSERENTNAHMESTELLEN

Zum Schutz der Qualität von zu Trinkwasser aufbereitem Wasser nutzt die Wallonie eine Reihe von Regelungsinstrumenten, mit denen sie nicht nur Präventiv- und Überwachungszonen um die Wasserentnahmestellen einrichtet, sondern auch (potenziell) verschmutzende Tätigkeiten in diesen Umkreisen einschränken kann.

### FAZIT

Ende 2012 zählte die Wallonie 4 Überwachungszonen und 205 Präventivzonen<sup>1</sup>, die fast alle (96 %) dazu dienen, die für die öffentliche Wasserversorgung bestimmten Gewässer zu schützen. Die 408 geschützten Wasserentnahmestellen schöpfen ± 40 % der Trinkwassermengen, die jährlich aus Grundgewässern zutage gefördert werden. Dieser Anteil dürfte in den nächsten Jahren deutlich ansteigen. Zudem werden die Budgets für den Schutz der Wasserentnahmestellen ständig angehoben, vor allem die finanziellen Mittel zur Anpassung punktuell<sup>2</sup> oder diffus verschmutzender Tätigkeiten an die Schutzvorschriften. Das Schutzprogramm 2010-2019 der SPGE sieht weitere 60 Millionen Euro vor, um die Abgrenzung der Präventivzonen fertigzustellen und die geplanten Maßnahmen in diesen Zonen durchzuführen. Die Arbeiten betreffen prioritär nitrat- und/oder pestizidbelastete Wasserentnahmestellen<sup>3</sup>, damit die betroffenen Wasserkörper den in der Wasserrichtlinie (2000/60/EG) vorgegebenen guten Zustand erreichen.

### Bewertung

Leicht ungünstige, aber sich verbessernde Situation

[1] Die Präventivzone erstreckt sich in einem Umkreis von 35 bis 1035 m um die Wasserentnahmestelle, während die Überwachungszone das gesamte Einzugsgebiet abdeckt (SPW - DG03 - 2012).

[2] Z. B. Ausflüsse aus Heizöltanks.

[3] Insbesondere durch Verträge zur Beteiligung an Wassergewinnungen (SPGE 2012).

Abb. 10-4a Abgrenzung der Schutzzonen für Grundwasserentnahmestellen in der Wallonie (Volumen von zu Trinkwasser aufbereitem Wasser)

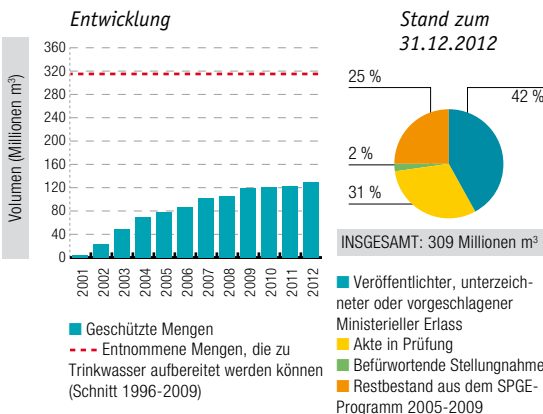


Abb. 10-4b Budget zum Schutz der Grundwasserentnahmestellen in der Wallonie

